

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Döhrlla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- woch und Sonnabend. Der Bezugspreis wird am besten jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg ab. feind- licher Besetzung des Gebietes der Zeitung, der Dienstleistungen d. Postämtern) hat der Verleger keinen An- spruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung ab. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Abzügen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Festsetzung des Anzeigenpreises wird bei einseitiger Änderung eine Nummer bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß, oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhne, Ottendorf-Döhrlla.

Gemeinde-Ciro-Konto Nr. 116.

Nummer 74

Sonntag, den 16. September 1923

22. Jahrgang.

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Mit Wirkung vom 16. September ds. Js. ab sind die Beträge, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Steuerabzugsbetrag ermäßigt, wie folgt neu festgesetzt worden:

	monatlich um	wöchent- lich um	täglich um	für je 2 on- gefangene oder volle Arbeitsab- um
Für den Steuerpflich- tigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau	720000	172800	28800	7200
Für jedes zur Haus- haltung des Steuer- pflichtigen zählende minderjährige Kind (Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren die eigenes Arbeits- einkommen beziehen, werden nicht gerechnet)	480000	115200	19200	48000
Zur Abgeltung der nach § 13 Absatz 1 Nr. 1 bis 7 des Ein- kommensteuer-Gesetzes zulässigen Abzüge (Werbungskosten, pauschal).	6000000	1440000	240000	60000

Die neuen Sätze finden Anwendung bei Fortnahme des Steuerabzugs von jeder nach dem 15. September 1923 erfolgenden Zahlungen von nach dem 15. September 1923 fällig gewordenen Arbeitslohn.

Des weiteren haben die Bewertungssätze der Natural- und Sachbezüge und der Deputate für den Steuerabzug ab 16. September 1923 eine Verdoppelung erfahren. Sie betragen nunmehr

	I	II	III
jährlich	345 600 000	460 800 000	566 000 000
monatlich	28 800 000	38 400 000	48 000 000

b) für die Deputatenempfänger das 480fache der in Nr. 56 der Sächsischen Staatszeitung vom 7. März d. Js. veröffentlichten Werthsätze. Der Wert der Wohnung für Deputatenempfänger in der Land- und Forstwirtschaft beträgt 36 000 Mark für Verbeiratete und Unverheiratete.

Kadeberg, den 14. September 1923.

Das Finanzamt.

Montag, den 17. Sept., abends 8 Uhr öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Amtsblatt im Rathause an- geschlagen.

Ottendorf-Döhrlla, den 15. September 1923.

Der Gemeindevorstand.

Die Auszahlung der Unterstützung für Sozial- und Kleinrentner erfolgt Montag, den 17. September 1923 nachmittags 3 Uhr im Gemeindefestsaal des Rathauses.

Ottendorf-Döhrlla, den 14. September 1923.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla, den 15. September 1923.

Wie uns das Großdöhrllauer Elektrizitätswerk mit- teilt, muß infolge Arbeiten an den staatlichen Hochspannungs- anlagen die Stromlieferung am Sonntag, den 16. d. M. von vorm. 1/2 8 bis nachm. 4 Uhr unterbrochen werden.

Am Sonntag findet in der Kirche ein Lichtbil- dervortrag statt, der auch von Gesängen umrahmt sein wird. Näheres siehe Inserat.

In den Lichtspielen im Hirsch gelangt ein ergreifendes Drama zur Aufführung. Als Beiprogramm ist ein 4 aktiges Lustspiel vorgesehen. Näheres siehe Inserat.

Milchhöfpreise ab 16. September. Ab Gehöft 1 Liter Vollmilch 900 000 Mark, 1 Liter Mager- oder Buttermilch 450 000 Mark. Durch den Milchhändler 1 Liter Vollmilch 1 000 000 Mark, 1 Liter Mager- oder Buttermilch 550 000 Mark.

Die Schließzahl für den Personen- und Gepäc- kerverkehr der Eisenbahn wird ab 18. September auf 9 Millionen erhöht. Karten zum alten Fahrpreis können noch ab 15. Sept. gelöst werden und sind gültig bis 21. September.

Wir sind in der letzten Zeit an ungeheure Preis- steigerungen gewöhnt worden. Soeben kommt aber vom Gemeindevorstand Dresden der schon angekündigte neue Brotpreis, der auf eine Höhe gestiegen ist, die für den ersten Augenblick lässlich erscheinen muß. Es kostet vom 16. September ab das 1900 Gramm-Brot 3 500 000 Mark die 75-Gramm-Semmel 175 000 Mark. Dazu erklärt der Gemeindevorstand: Die außergewöhnliche Steigerung des Preises für Markenbrot ist einmal auf die Erhöhung des Mehlpriests durch die Reichsgetreidefälle zurückzuführen. Das Reich ist zu der bedeutenden Preissteigerung durch die allgemeinen Preisverhältnisse auf dem Getreidemarkte gezwungen worden. Neben der Mehlprieststeigerung haben weiter die erheblichen Kohlenpreise- und Lohnerhöhungen, wie auch die Steigerung aller übrigen Kosten zu der festgesetzten Höhe des Brotpreises geführt. Für Brot und Kleingebäck, das bereits Sonnabend auf die neue Brotmarke Reihe 3 Nr. 6 bei Händlern und Bäckern entnommen werden kann, sind die neuen Preise zu zahlen. Dagegen gelten die bisherigen Preise für die Brotmarken der Reihe 3 Nr. 5 auch am Sonnabend noch.

Die Brauereien sind jetzt mit einem Bierpreisauf- schlag herausgekommen, der die Ausschankpreise ins Riesenhafte verteuert hat. Die Brauereien verlangen einen Auf- schlag von 200 Millionen für das hektoliter Vollbier und 250 Millionen für Dunkelbier. Die Gastwirte sind durch die neue Preisforderung der Brauereien in die größte Verlegen- heit gekommen, sie sind dadurch nahe daran den Rand des Ruins gebracht worden. Denn neben den hohen Bier- preisen kommen für sie noch die große steuerliche Belastung, die hohen Mieten, die vielen sonstigen Unkosten in Betracht. Gerade das Gastwirts-gewerbe wird durch die Unkosten für Heizung und Beleuchtung sehr stark getroffen. Aber auch andere Speisen laufen in die vielen Millionen. So kostet gegenwärtig eine Flasche Rohsteine 15 Millionen. Die Reichs-Biersteuer macht allein für das Hektoliter 7 Millionen. Man wird angefaßt der neuen Bierpreise, die niemand mehr bezahlen als der Gastwirt selbst, wohl nun bald eine Ver- doppelung der weißen Cassidaten beobachten.

Heimat und Heimatzeitung. Unter dem Druck der schweren Zeit hat ganz besonders auch das Zeitungsgewerbe zu leiden, und doch sind die Heimatblätter, wo sie auch erscheinen, ein wichtiger unersetzlicher Faktor für das ganze Wirtschafts- und Familienleben. Wenn in der vergangenen Friedenszeit hin und wieder einmal die Zeitung zu gewohnter Zeit nicht erschien, da murzte man, reklamierte sie bei der zuständigen Poststelle, um wieder regelmäßig unterrichtet zu werden von allen drilichen und ländlichen Zeitverhältnissen, von Familiennachrichten jeglicher Art aber auch fleißig zu verfolgen den Gang begonnener Geschäften und Romane. Wenn wäre es in den Sturm gekommen, sein liebgeordnetes Heimatblättchen, den Freund der Häuser und Familie, abzu- befallen oder gar zu vermissen? Er gehörte zum Hause wie das liebe tägliche Brot. Wenn in der Vorkriegszeit freilich die Kosten für dasselbe auch bedeutend niedriger waren, aber man sollte meinen, wer sich orientieren will über alle Ereignisse der Gegenwart, der sollte sich nicht ab- halten lassen, auch die jetzt bestehenden Gebühren aufzu- bringen und dem alten lieben Hausfreund, dem Heimatblatt, Tor und Tür zu öffnen; denn Heimat und Heimatzeitung gehören zusammen, wie die Glieder der Familie. Gerade in der gegenwärtigen schweren Zeit ist das Heimatblatt ein treuer Freund in Freund und Verb. Darum lieber Leser, bewahre ihn die Kreuze, die alte Freundschaft! Denn gerade die wenig erfreulichen gegenwärtigen Zeitverhältnisse müßten jeden veranlassen, das Heimatblatt und seinem Inhalt mit

doppeltem Interesse zu verfolgen, um jederzeit auf dem Laufenden erhalten zu werden.

Die Grundlage der geplanten neuen Währung soll nicht etwa das Gold bieten, sondern die im Verkehr um- laufenden Banknoten sollen durch anders bedruckte Scheine ersetzt werden. Diese neu auszugebenden Scheine hofft man dadurch im Werte zu heben, daß große in Aussicht ge- nommene Vermögensabgaben ihre berechnigte Einlösung er- möglichen könnten. Nach der Französischen Revolution von 1789 gab die Regierung, um ihre Geldbedürfnisse zu be- friedigen, Papiergeld aus, das mit „Assignaten“ bezeichnet wurde, und versprach zu seiner Deckung die beschlossenen Ein- ziehung der Adels- und Kirchengüter durchzuführen. Diese Entschlüssen ließen sich nicht vornehmen und das Papier- geld (die Assignaten) wurde fast so wertlos, wie unsere heutigen Banknoten. Die Assignaten fielen bis auf 1/1000 ihres Nennwertes. Der Mittelstand in der Industrie ist durch die deutsche Finanzwirtschaft stark gelichtet; nicht so die Kleinbetriebe der Landwirtschaft, ob aber die Konfiskation (Vermögensabgabe) und Steuerüberlastung der Großindustrie sich stellt und ohne Reibungen abwickeln lassen sollte — ist abzuwarten! Statt sich auf erst zu schaffende Zukunftswerte zu stützen, dürfte es Vertrauen erweckender sein, wenn das wirklich vorhandene Gold gemünzt würde und im Zwangs- verleihe für die ausgegebenen Kassenscheine so viel, resp. so wenig bezahlt würde, als Geld zu ihrer Deckung vor- handen ist. Vielleicht ließen sich für einen Millionenhectar noch ein paar Pfennige aufbringen? Für die alten uneinlösbaren Scheine neue auszugeben, zu deren Einlösung in Wirklichkeit keine Mittel vorhanden sind, scheint unbedenk- lich. Bist du die in Aussicht gestellte Einziehung des Industrie- vermögens — die Vermögensabgabe — wirklich durch- führen, so könnte ja aus diesen Eingängen die Quote er- höht werden, zu der das vorhandene Papiergeld realisiert wird! Warum die Unkosten für die Herstellung eines neu bedruckten — — Papierbäckes?

Kadeberg. Am Freitag erfüllte sich für die Kade- berger Exportbierbrauerei ein halbes Jahrhundert des Be- stehens. 1873 begann die Verschrotung des Lager- und Exportbieres, das sich rasch die Gunst des Publikums erwarb. Es ist bekannt, daß der gute Ruf dieses Bieres immer weitere Kreise zog. Farbe und Glanz des Bieres erinnern an die Wiener Biere, und im Geschmack ähnelt es den böhmischen, besonders Pilsener Bieren. Mit der Verschrotung auf diese eine Sorte wurden alle Kräfte auf ein Ziel ein- gestellt. Die Einrichtungen wurden verbessert und aufs höchste Maß technischer Leistungsfähigkeit vervollkommen. Nur beste Rohstoffe in Verbindung mit einem ausgezeichnetem Gebirgsquellwasser aus eigener Leitung fanden Verwendung. So ist es gelungen, dem ausländischen Pilsener ein gleich- wertiges Deutsche Bier entgegenzustellen, das Kadeberger Pilsener. Ueberall in Deutschland sind Niederlagen oder Vertretungen vorhanden. Die Entwicklung des Bierabfahes liegt von 31 131 Hektoliter im Jahre 1889/90 auf 230 777 Hektoliter im Jahre 1913/14. Die Einschränkung der Brautätigkeit im Weltkrieg brachte naturgemäß ein Sinken des Abfahes mit sich. Als es nach Beendigung des Krieges möglich wurde, das Bier wieder in der früheren Beschaffen- heit herzustellen, hob sich der Abfah rasch wieder.

Bauzen. Am Mittwoch morgen versuchte der seit dem 23. August hier aufhältliche arbeitslose Bergarbeiter Conrad Leopold, die im selben Hause wohnhafte, von ihrem Kanne getrennt und mit diesem in Scheidung lebende Ar- beiterin Johanna Zschau, als sie mit Reinigungsarbeiten auf dem Vorplatz vor ihrer Wohnung beschäftigt war, zu erschließen. Er gab auf sie aus einem mit sechs Kugel- patronen geladenen Revolver einen Schuß ab, der die Zschau an der rechten Schläfe traf. In der Wohnung der Zschau erschloß sich dann Leopold selbst. Lebensgefahr scheint bei der Zschau nicht zu bestehen. Das Motiv zur Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Niederneukirch. Von unbekanntem Täter wurde in der Nacht zum Montag am Bau des Hauses der Natur- freunde am Baitenberg eine ganz gemeine Tat verübt. Am Sonntag war dort der Grundstein gelegt worden, dem nachts Uebelthäter aneinanderpresst, um die eingemauerten Behälter herauszuholen und diesen nach Betrümmung die eingelegten Dokumente zu entnehmen.

Ämtl. Dollarstand v. 14. 9. 92450000